

geht auf das Schicksal der Diözese Langres im Gefolge der Teilungsverträge von Verdun (843) und Meerssen (870) ein. Rolf Große

Originale – Fälschungen – Kopien. Kaiser- und Königsurkunden für Empfänger in „Deutschland“ und „Italien“ (9.–11. Jahrhundert) und ihre Nachwirkungen im Hoch- und Spätmittelalter (bis ca. 1500). Originali – falsi – copie. Documenti imperiali e regi per destinatari tedeschi e italiani (secc. IX–XI) e i loro effetti nel Medioevo e nella prima età moderna (fino al 1500 circa), hg. von Nicolangelo D’ACUNTO / Wolfgang HUSCHNER / Sebastian ROEBERT, Wissenschaftliche Redaktion: Sebastian ROEBERT (Leitung) / Katrin GURT / Marie Ulrike JAROS / Sven JAROS (Italia Regia 3) Leipzig u. a. 2017, Eudora-Verlag, 332 S., Abb., Karte, ISBN 978-3-938533-60-4, EUR 89. – Ein Großteil der Kaiser- und Königsurkunden des MA ist ausschließlich oder auch abschriftlich überliefert. Zur Überlieferungsgeschichte einzelner Urkunden wird im kontinentaleuropäischen Raum bislang jedoch kaum geforscht. Hier neue Impulse setzen möchte der Sammelband, der die Ergebnisse der 2015 in Leipzig abgehaltenen dritten diplomatischen Fachtagung der Projektgruppe „Italia Regia“ präsentiert, wie Wolfgang HUSCHNER, auch im Namen seiner Mithg., in der Einleitung (S. 7–14) deutlich macht. Zwei Hauptfragen standen im Mittelpunkt der Tagung, nämlich die Funktionen karolingischer, ottonischer und salischer Diplome „in verschiedenen Stadien und Formen ihrer Existenz“ – und damit auch in der zeitgenössischen und späteren Rezeption durch Nachurkunden, Kopien, Manipulationen und Fälschungen – und die „Relevanz der äußeren und inneren Merkmale im Hinblick auf die verschiedenen Funktionen der Diplome zu unterschiedlichen Zeiten“ (S. 7). Gegliedert sind die Beiträge – die bis auf wenige Ausnahmen die Überlieferung geistlicher Empfängerinstitutionen in Italien und Deutschland in den Blick nehmen – in zwei Sektionen, die nach dem Verhältnis von Originaldiplomen, Fälschungen und beglaubigten/insertierten Kopien (Sektion 1) bzw. Kopialbüchern (Sektion 2) fragen. Die Unterteilung korrespondiert allerdings nicht immer mit den Inhalten der Aufsätze. Außerhalb dieser Ordnung steht der Abendvortrag von Theo KÖLZER (S. 15–30), der anhand verschiedener Fälschungsaktionen, u. a. des Klosters St. Maximin vor Trier, kritisch nach dem unmittelbaren Erfolg von Urkundenfälschungen fragt. Aus Italien werden die jeweiligen Entstehungsumstände der Überlieferungskomplexe der Abtei Pomposa in der heutigen Provinz Ferrara (Corinna MEZZETTI, S. 39–52), des Archivio Capitolare di Vercelli (Giacomo VIGNODELLI, S. 53–80), der Abtei S. Marino e S. Leone in Pavia (Guido CARIBONI, S. 145–152), des Klosters S. Salvatore e S. Giulia in Brescia (Gianmarco COSSANDI, S. 153–173), des Bistums Bergamo (Gianmarco DE ANGELIS, S. 175–193), der Abtei Sansepolcro in der heutigen Provinz Arezzo (Nicolangelo D’ACUNTO, S. 195–204) und des Klosters S. Ponziano in Lucca (Simone M. COLLAVINI / Paolo TOMEI, S. 205–216) ausgeleuchtet. Aus dem nordalpinen Raum stehen Originale, Abschriften und Fälschungen der Bischofskirchen in Merseburg und Naumburg (Wolfgang HUSCHNER, S. 117–142), des Bistums Meißen (Wolfgang HUSCHNER, ebd.; Mathias KÄLBLE, S. 263–291), der Osnabrücker Bischofskirche (Thomas VOGTHERR, S. 217–228), des Bistums und des Klosters St. Michael